

## Anmeldung

Hiermit melde ich mich verbindlich zu der Fortbildung „Gespräche mit Eltern“ am 27.10.2018 in Leipzig an und erkenne die Teilnahmebedingungen/AGBs an (s. [www.gwg-ev.org/downloads](http://www.gwg-ev.org/downloads)).

- Ich bin Mitglied der GwG.  
 Ich bin GwG-Weiterbildungsteilnehmer/-in.  
 Ich bin kein Mitglied der GwG.  
 Ich nehme an der Regionalversammlung teil.

**GwG**  
**Melatengürtel 125a**  
**50825 Köln**

Name .....

Straße .....

PLZ / Ort .....

Tel. ....

E-Mail .....

Den Teilnahmebeitrag werde ich auf das Konto der GwG e.V. bei der Sparkasse Köln/Bonn, IBAN: DE34 3705 0198 0020 8329 78 unter dem Stichwort „Fortbildung Gespräche Eltern Leipzig“ überweisen.  
Die Anmeldung wird mit Eingang der Teilnahmegebühr gütig.

.....  
Ort / Datum / Unterschrift

GwG

## Termin

Samstag, 27. Oktober 2018  
Fortbildung: 10:00 Uhr bis 13:30 Uhr  
Regionalversammlung ab 14:00 Uhr

## Umfang

4 Unterrichtseinheiten

## Veranstaltungsort

SBB Impuls  
Möckernsche Straße 3  
04155 Leipzig  
<http://www.suchtzentrum.de/impuls/ihr-weg-zu-uns>

## Teilnahmegebühr

GwG-Mitglieder und  
GwG-Weiterbildungsteilnehmende: 45,00 Euro  
Andere: 65,00 Euro

## Anmeldung und weitere Informationen

GwG  
Melatengürtel 125a  
50825 Köln  
Tel. 0221 925908-26  
Fax 0221 925908-19  
E-Mail [brandt@gwg-ev.org](mailto:brandt@gwg-ev.org)  
Internet <http://www.gwg-ev.org>

Kontoverbindung  
Sparkasse Köln/Bonn  
IBAN: DE34 3705 0198 0020 8329 78  
SWIFT/BIC: COLSDE33

GwG

Prof. Dr. Michael Behr

## Gespräche mit Eltern

Fortbildung und Regionalversammlung  
am 27.10.2018 in Leipzig

in Kooperation mit der  
GwG-Region Mitteldeutschland

GwG

## Gespräche mit Eltern

Eltern fordern personenzentrierte Fachkräfte oft besonders heraus, wenn sie die Kernkompetenz personenzentrierter Arbeit nicht abfragen: sie suchen nicht unbedingt Selbstexploration und erleben nicht unbedingt Inkongruenz. Vielmehr externalisieren sie Probleme eher auf Kinder, Fachkräfte, oder die Organisation. Die Aufgaben der Fachkräfte sind dann konfundiert: sie möchten die Kinder schützen, fördern, begrenzen oder herausfordern und werden, wenn sie deren Beziehungsnetzwerk verändern wollen, manchmal zu direktiven ‚Anwälten‘ des Kindes. Sie kämpfen dann darum, auch gegenüber den Eltern personenzentrierte Haltungen nicht zu verlieren. Viele Eltern reagieren heute auch offen und dankbar, wenn sie im personenzentrierten Sinne einbezogen werden beim Verändern von Routinen in der Familie. Doch das Grundproblem bleibt: wie vermeide ich es, die Beziehung zu beschädigen wenn Eltern sich kritisiert oder bevormundet fühlen könnten.

Wir werden im Workshop praktisch Interventionen erproben, die diesem Dilemma begegnen und zugleich personenzentrierte Standards unserer Arbeit aufrechterhalten. Solche Interventionen sind dialogischer Natur und sie stellen manchmal den Bezugsrahmen der Klient\*innen/Eltern neben den der Fachkraft. Die Prinzipien lassen sich auch in anderen Feldern sozialer Arbeit umsetzen, bei Klienten mit eingeschränkter Motivation zur Selbstexploration und wo die Fachkraft es für notwendig hält, ihren eigenen Bezugsrahmen einzubringen.

Literatur zum Thema:

Behr, M. (2012). Interaktionelle Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen. Göttingen: Hogrefe.

Aich, G. & Behr, M. (2015). Gesprächsführung mit Eltern. Weinheim: Beltz.

Behr, M., Hüsson, D., Luderer H.J. & Vahrenkamp, S. (2017). Gespräche hilfreich führen – Band 1: Praxis der Beratung und Gesprächspsychotherapie - personenzentriert - erlebnisaktivierend - dialogisch. Weinheim: Beltz-Juventa.



### Referent

Prof. Dr. Michael Behr ist seit 1984 praktisch tätig als Gesprächspsychotherapeut und als personenzentrierter Psychotherapeut für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Essen und Stuttgart. Er ist Ausbilder der GwG für Gesprächspsychotherapie und personenzentrierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen. In Stuttgart mitbegründete er das Ausbildungsinstitut IGB, an dem er auch Kurse leitet. Als Professor für Pädagogische Psychologie an der Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd forscht er zur Anwendung des personenzentrierten Konzeptes mit Kindern und Jugendlichen in der Schule, Heilpädagogik und Psychotherapie. Er ist Mit-Herausgeber der PERSON und war dies für PERSON-CENTERED AND EXPERIENTIAL PSYCHOTHERAPIES und Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der GwG. Er vertritt ein dialogisches Verständnis personenzentrierter Arbeit und hält Gastpositionen an Universitäten und personenzentrierten Verbänden in Antwerpen, Gent, Wien, Glasgow, Edinburgh, Liverpool, Freiburg und Stuttgart.

### Akkreditierung

Die Akkreditierung des Workshops mit 5 Fortbildungspunkten ist bei der OPK beantragt.

## Der Personzentrierte Ansatz

Der Personzentrierte Ansatz wurde in den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts von dem amerikanischen Psychologen Carl R. Rogers (1902–1987) entwickelt. Er resultiert aus den Erfahrungen seiner pädagogischen und psychotherapeutischen Praxis und basiert auf systematischen empirischen Forschungsarbeiten. Beobachtet und analysiert wurden insbesondere unterschiedliche Beziehung- und Kommunikationsmuster sowie unterschiedliche Kooperationsbedingungen und ihre Auswirkungen.

Der Personzentrierte Ansatz wird der Humanistischen Psychologie zugeordnet und beinhaltet die Überzeugung, dass jeder Mensch in sich die Fähigkeit hat, sich in konstruktiver Weise zu entwickeln („Aktualisierungstendenz“). In unterschiedlichen psychosozialen Arbeitsbereichen geht es darum, Bedingungen herzustellen, die dieses Entwicklungspotential aktivieren und damit Problemlösungen ermöglichen bzw. psychische Störungen beseitigen oder reduzieren.

Der Personzentrierte Ansatz wird in vielen Fachbereichen der Hochschulen vertreten.

## Die GwG

Die Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung ist bundesweit und auf europäischer Ebene der größte personenzentrierte Fachverband, der sich gesundheitspolitisch engagiert und auf überregionaler Ebene auch Kontakte zu anderen Verbänden pflegt. Die GwG hat eine parlamentarische Struktur, ist regional gegliedert und bietet Mitgliedern eine fachliche und persönliche Plattform. In den Regionen werden regionale Fachtagungen und Fortbildungsveranstaltungen initiiert sowie der interdisziplinäre Austausch gefördert.